

wandt, lieber eigensinnig als konventionell innerhalb der streng umschlossenen Schranken edler Tradition. Sie ist von Imre Reiner entworfen und in fünf Garnituren hergestellt worden.

Der große Duden. IV. Bildwörterbuch. Bibliographisches Institut A. G. Leipzig 1935. Eine ungeheure Stofffülle für 4 Mark! Es sind in diesem Bildwörterbuch weit über 30 000 Dinge abgebildet. Auf den Tafeln ist das bildlich darstellbare Wortgut der deutschen Sprache in 12 Gruppen zusammengefaßt: 1. Mensch, Familie, Heim (45 Tafeln). — 2. Arbeit und Beruf: Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei; Gewerbe (82 Tafeln). — 3. Freizeit: Körperliche Ertüchtigung, Erholung, Unterhaltung (28 Tafeln). — 4. Wissen, Forschen, künstlerisches Schaffen (28 Tafeln). — 5. Glaube (15 Tafeln). — 6. Staat (34 Tafeln). — 7. Gemeinwesen: Stadt und Dorf (16 Tafeln). — 8. Wirtschaft und Verkehr (34 Tafeln). — 9. Vergangenes (7 Tafeln). — 10. Land und Leute: Völker- und Volkskunde (22 Tafeln). — 11. Tier und Pflanze (27 Tafeln). — 12. Erde und Weltall (10 Tafeln). Am Schluß ein alphabetisches Register mit 21 000 Stichwörtern (die meisten Stichwörter verweisen auf mehrere Abbildungen).

Viele tausend Gegenstände kennen wir dem Aussehen nach, ihre genaue Benennung wissen wir aber nicht. Andererseits gibt es viele Dinge, die wir dem Namen nach kennen, über deren Aussehen, Unterscheidungsmerkmale und Verwendungszwecke wir aber nur unklare Vorstellungen haben. In allen diesen Fällen steht uns das Bildwörterbuch bei. Es ist also äußerst praktisch und handlich. Ist es auch schön? — Der Herausgeber Dr. Otto Basler schreibt im Vorwort: „Es sind vielmehr Gruppen aus Staats- und Wirtschaftsführung, aus dem Privat- wie aus dem Gemeinschaftsleben, aus Handel, Verkehr und Technik gezeigt worden, nicht aus Freude am Bildgestalten, sondern aus dem Drang, die Wortbestimmung sinnvoll zu unterbauen.“ Die armen Zeichner des Wörterbuchs! Sie durften also nicht „aus Freude am Bildgestalten“ ans Werk gehen. Es ist den Zeichnern trotzdem glücklicherweise nicht immer gelungen, die Freude am Bildgestalten restlos zu unterdrücken; viele dieser Zeichnungen und sogar ganze Tafeln (wie z. B. Tafel 45) sind nicht nur korrekt, sondern auch schön. Vielleicht wäre es doch möglich gewesen, alle Zeichnungen auch graphisch zufriedenstellend zu gestalten. Graphisch reizvoll sind die Tafeln 16, 18, 34, 35, 38, 50 (Landmaschinen), 57 (Haustiere), 238 (Kinderspielplatz). Die Darstellungen mit Kindern sind überhaupt im allgemeinen gut gelungen. Graphisch bedauerlich unzureichend sind die Tafeln 73 (Seefischerei) und 227 (Seekrieg II). Selbst die Bilder der Sagen — Welch prächtiger Stoff für den Graphiker! — sind zu hurtig und ohne Liebe gezeichnet. Sehr hübsch sind die farbigen Tafeln der Singvögel geraten. Mancher wird vielleicht finden, daß an ein solches Buch keine ästhetischen Maßstäbe angelegt werden dürften. Wir sind anderer Meinung. Auch Lehrzeichnungen brauchen künstlerisch nicht minderwertig zu sein. Daß es auch anders geht, das beweisen ja die Tafeln mit Zeichnungen aus den verschiedensten Gebieten, die einwandfrei gelöst sind.



Strahlen
aus dem Unsichtbaren
durch
Auer-Leuchtfarben
der ideale Blickfang
Auer-Gesellschaft · Berlin O.17

Noch eine Einzelheit: Auf Tafel 162 ist das bekannte Monogramm Albrecht Dürers abgedruckt. Die danebenstehende Erklärung übersetzt „Monogramm“ mit „Namenszug“. Mit dem Begriff „Monogramm“ scheint sich ein Bedeutungswandel vollzogen zu haben. Den allgemeinen Vorstellungen entsprechender wäre wohl „Namenzeichen“, denn Monogramme sind meist keine Namenszüge, wie ja auch das Beispiel des Dürerschen Monogramms zeigt.

Satz und Druck. Kursuszeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Bremer erwerbsloser Schriftsetzer und Buchdrucker, Bremen. Unter den Akzidenzen befinden sich geschmacklich vorzügliche Arbeiten, z. B. „Die Zahl Ihrer Gäste“ von E. Mleineck, „Stein, Eisen, Beton“ von Tägtmeyer, „Berufsberatung“ von Kellermann, „Concentra-Farben“ von Mues, „Gesunder Mensch“ von Pieper. Im Geleitwort zu dieser ersten Nummer entschuldigt der eine der Kursusleiter die weniger guten Leistungen mit dem Mangel an geeigneten Schriften, mit schlechten Walzen. Er gibt freimütig zu, daß einige Fehler stehengeblieben seien. Es sind jedoch zu viel Fehler stehengeblieben. In „Die genormte Rechnung“ ist das Wort „Lineatur“ dreimal falsch gesetzt. In dem kleinen Artikel „Um den Handausschnitt“, der sogar von einem der Kursusleiter stammt, sind allein sieben Fehler, von ganz unverzeihlichen stilistischen Unebenheiten abgesehen. Das Deutsch dieser Nummer ist überhaupt — man kann schon sagen — miserabel.